

Eines von den seltenen Werken, in denen ewig-menschliches
Schicksal eine neue dichterische Gestalt erhielt.

Otto Heuschele, *Weltstimmen*

Ludwig Friedrich Barthel

Die goldenen Spiele

Roman in Briefen. Geh. 2.60, in Leinen 4.20

Magdeburgische Zeitung: Barthels erster Roman erweist vollends, daß seine Werks-Linie zu den merkwürdigsten und verfolgenswertesten in unserem Lande gehört. Ein kühner und neuer Wurf — ein Versuch ins wegearme Land dichterischer Prosa wurde gewagt. Hölderlin ist nicht tot, auch in den Bereichen unserer Prosa nicht — das ist eine glückliche Kunde!

Josef Martin Bauer in der „Dame“: Das Buch, das mich am höchsten beglückt hat, nenne ich voraus: „Die goldenen Spiele“. Es ist das Wunderbare, vielleicht das Bittere, vielleicht das Beglückende, daß wir am Ende tief hineingewiesen werden in die Einsamkeit eigenen Besinnens.

Kurzwellensender Berlin: Man wird still und andächtig, wenn man dieses Buch liest. Immer wenn wir uns mit einem Kunstwerk beschäftigen, wird der Glaube an die guten Mächte in der Welt neu gestärkt. Dann fühlen wir es, daß ein Begnadeter zu uns gesprochen hat. So ist es auch bei der Lektüre dieses Buches.

Reichssender Leipzig: In dieser schönen, aus reinen dichterischen Empfindungen gestalteten Liebe zweier Menschen zwischen Traum und Wirklichkeit, die zerbrechen muß, weil sich die Schuld zwischen ihnen aufbaut, rührt ein Dichter an das Geheimnis der Beziehungen zwischen Mann und Frau überhaupt.

Die Bücherei: Ein Gedankenspiel um die Grenzen der Liebe. Besonders betonen möchte man, daß der Verfasser eine denkbar schöne und zarte Form gefunden hat, seine Gedanken mitzuteilen, und daß einige Briefe durch ihre ganz und gar dichterische Form eine große Freude sind.

Leipziger Neueste Nachrichten: Eines der eigenartigsten und schönsten Bücher im jüngeren Schrifttum. Sehr viel männliches Empfindungsvermögen und naturhaft weiblicher Geist sind von dem Dichter sprachlich reif in das Buch hineingearbeitet worden und weisen in Verlockung und Gegensatz das ewig polare Kräftepiel der Geschlechter. Als Dichtung ist das Ganze eine meisterliche Leistung, welche stillen Menschen den Genuß eines hohen Kunstwerkes gewährt.



Eugen Diederichs Verlag Jena